

Was für ein wuchtiger, flehender, beeindruckender Text

Rezensionen des
Instagram-Accounts
[@mi_kralzweymueller](#)
Michaela Maczejka

Rezension von Michaela Maczejka

Grazia Deledda: Die Mutter

Eine Wiederentdeckung ... was für ein wuchtiger, flehender, beeindruckender Text ...

Erstausgabe: 1920, Thema: Zölibat

Ein kleines Dorf auf Sardinien, im Pfarrhaus leben der junge Priester Paulo und seine Mutter. Seit sieben Jahren dient der Priester seiner Gemeinde, vorbildlich - „er trinkt nicht, er raucht nicht, er hat keine Frau angeschaut..“

Doch nun bemerkt die Mutter eine unheilvolle Veränderung an ihrem Sohn. Er hat sich einer jungen Witwe genähert, verlässt heimlich das Haus in der Nacht, um zu ihr zu eilen.

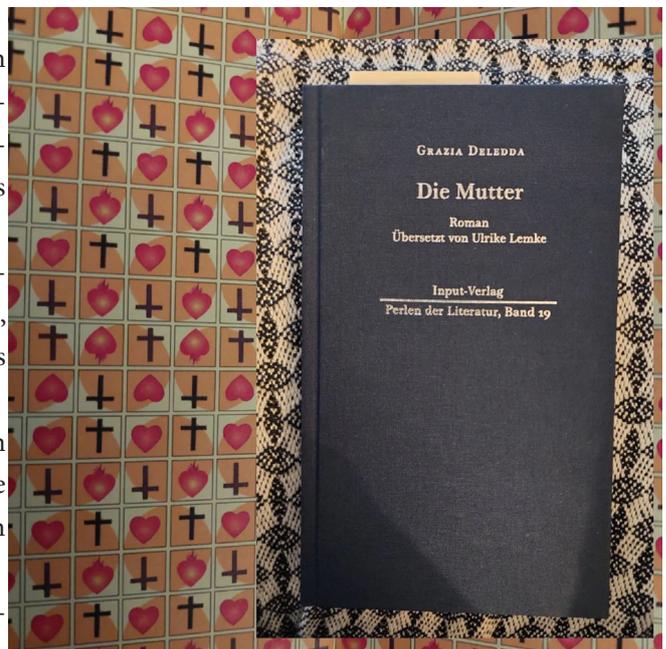
Die Mutter versucht verzweifelt ihrem Sohn ins Gewissen zu reden, bisher ist die verbotene Beziehung den Dorfbewohnern verborgen geblieben, doch es ist nur eine Frage der Zeit bis die schreckliche Wahrheit ans Licht kommen könnte.

Paulo ist hin und her gerissen, verzweifelt, doch auch voller Leidenschaft, schwankend zwischen der Verpflichtung seinem Amt, der Gemeinde und nicht zuletzt seiner Mutter gegenüber und dem brennenden Gefühl, das ihn zu Agnes hinzieht.

Er schreibt einen „Abschiedsbrief“, die Mutter überbringt ihn, dann holt ihn die Verzweiflung wieder ein, der bloße Gedanke an Agnes lässt ihn schwanken..es wird ein Opfer gefordert.

„Seine Fingerspitzen waren gefroren wie an kalten Januarmorgen; das Zittern in seinem Nacken schüttelte ihn noch stärker. Als er sich zum Segnen umdrehte, sah er, wie Agnes ihn ansah. Ihre Augen trafen sich wie ein Lichtblitz..“ Der Titel wurde neu übersetzt und mit einem Vorwort von Ulrike Lemke versehen.

Grazia Deledda erhielt 1927 als erste Italienerin, nach Selma Lagerlöf erst als zweite Frau, den Nobelpreis für Literatur.



Ich bedanke mich beim Input-Verlag sehr herzlich für dieses wunderbare Rezensions-Exemplar - leinengebunden, mit wunderschönem Vorsatzpapier!